

Wenn der Staat seine Schatulle öffnet

In Deutschland wird fast alles gefördert, was dem Handwerker hilft. Bei der Suche nach dem passenden Förderprogramm gibt es für Unternehmer ein paar grundlegende Dinge zu beachten **VON EILEEN WESOLOWSKI**

Andreas Leidig ist überzeugt: „Wir haben in Deutschland eine gut ausgeprägte Förderlandschaft.“ Für zahlreiche unternehmerische Vorhaben gibt es eine finanzielle Unterstützung, betont er. Das reiche vom Kauf neuer Maschinen über die Digitalisierung von Prozessen und der Inanspruchnahme von Beraterdienstleistungen bis hin zur Schaffung neuer Arbeitsplätze oder der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Doch nicht nur das: „Im Grunde gibt es für alle Stadien des Handwerksbetriebes die passende Förderung. Das gilt für die Gründung, die Existenzfestigung und die Nachfolge“, fasst es der Betriebswirtschaftliche Berater der Handwerkskammer (Hwk) Dresden zusammen. Auch wenn Handwerker möglicherweise den bürokratischen Aufwand scheuen, rät Leidig, sich im Vorfeld einer jeden geplanten Maßnahme über die verfügbaren Förderungen schlau zu machen. „Dabei lohnt es sich auch auf die regionalen Förderprogramme zu schauen“, empfiehlt er. Denn nicht nur die EU und der Bund, sondern auch die Länder, Städte und Kommunen stellen konditionsstarke Fördergelder für kleine und mittlere Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler bereit.



Illustration: Ivonne Schulze

Zuschuss oder Darlehen?

Ein Beispiel: Bundesweit werden über das Programm „Digital Jetzt“ Investitionen in digitale Technologien mit Zuschüssen bis maximal 50.000 Euro pro Unternehmen gefördert. Speziell in Bayern gibt es den „Digitalbonus Bayern“, bei dem es in der Variante „Standard“ einen Zuschuss bis zu 10.000 Euro und in der Variante „Plus“ einen Zuschuss bis zu 50.000 Euro gibt. In Baden-Württemberg existieren mit der „Digitalisierungsprämie Plus“, in Thüringen mit dem „Digitalbonus Thüringen“ und in Hessen mit „Distri@!“ vergleichbare Förderungen. „Nach Zuschüssen erkundigen sich die Unternehmer in meiner Beratung besonders häufig“, sagt Leidig, der in der Hwk Dresden regelmäßig zu den Fördermöglichkeiten informiert. Zuschüsse sind zwar an bestimmte Investitionen gebunden, müssen jedoch nicht zurückgezahlt werden. Doch es gibt sie nicht in jedem Programm. „Die gängigste Form ist immer noch das Förderdarlehen, das man zum Beispiel über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder über die Förderbanken der Länder in Anspruch nehmen kann. In Sachsen ist das die Sächsische Aufbaubank“, so Leidig. Die Darlehen sind meist zinsvergünstigt und bieten im Gegensatz zum Hausbankkredit weitere vorteilhafte Konditionen, etwa tilgungsfreie Anlaufjahre oder längere Laufzeiten.

Wie häufig Förderdarlehen im letzten Jahr beantragt wurden, zeigt sich unter anderem im KfW-Förderreport 2022. Im Förderschwerpunkt „Klima und Umwelt“ des Segments Mittelstandsbank war das Programm „Erneuerbare Energien“ besonders nachgefragt, so die KfW-Bankengruppe. Es verzeichnete mit knapp 7,1 Milliarden Euro Zusagevolumen ein Rekordjahr (2021: 3,9 Milliarden Euro). Unternehmen können darüber einen Förderkredit für die Errichtung, Erweiterung und den Erwerb von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien erhalten - in Höhe von bis zu 50 Millionen Euro pro Vorhaben. Förderfähig sind zum Beispiel Photovoltaik-Anlagen, Anlagen zur Stromerzeugung aus Wasser- und Windkraft oder Batteriespeicher. Daneben wurde 2022 die „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ mit 10,6 Milliarden Euro Zusagevolumen (2021: 5,5 Milliarden Euro) häufig in Anspruch genommen. Diese Förderung kann nicht mehr beantragt werden. Förderkredite und Zuschüsse soll es ab 1. März aber über das Programm „Klimafreundlicher Neubau“ geben, für das als Voraussetzung ein noch höherer ökologischer Standard bei Bauten gilt - der Effizienzhaus-

standard EH40. Im Förderschwerpunkt Innovation konnte das Fördervolumen laut KfW auf 1,9 Milliarden Euro im Jahr 2022 steigen (2021: 1,1 Milliarden Euro). Hier beliebt: Der „ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit“ für Vorhaben wie die Einführung von IT- und Datensicherheitskonzepten im Unternehmen, digitalen Plattformen oder Fertigungsverfahren wie 3-D-Druck.

Wer fördert bei zu wenig Sicherheiten?

„Bei Handwerksbetrieben habe ich häufig den Fall erlebt, dass zu wenig Sicherheiten vorhanden sind, um ein Darlehen aufzunehmen“, so Leidig. Dann helfen die Bürgschaftsbanken, die mit Haftungsfreistellungen und Bürgschaften unterstützen. „Die Bürgschaftsbank verringert dann das Ausfallrisiko des Darlehens, indem sie bis zu 80 Prozent des Kreditbetrages absichert“, erklärt der Kammerberater. Wer wiederum zu wenig Eigenkapital mitbringt, kann neues Geld über eine Kapitalbeteiligungsgesellschaft erhalten, die diese Investition zum Beispiel von den Förderinstituten der Bundesländer oder der KfW-Bank finanzieren lassen kann. Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft

ist dann am Gewinn des Unternehmens beteiligt. Schließlich gibt es noch Subventionen, die Handwerker direkt über die Förderbanken beantragen. Ein Beispiel dafür waren die Corona-Hilfen.

Nicht selten werden mehrere Programme in Anspruch genommen. Üblich ist etwa der oben geschilderte Fall, bei dem ein Darlehen mit einer Bürgschaft kombiniert wird. Oft weisen die Förderinstitute selbst darauf hin, welche Kombinationen möglich sind. „Es gibt aber auch Förderprogramme, die einander ausschließen“, sagt Oliver Erasme aus Mannheim, seit mehr als 20 Jahren selbstständiger Unternehmensberater und zertifizierter Fördermittelberater. Sein Rat an Handwerksbetriebe: Sie sollten sich die Zugangs Voraussetzungen der Förderprogramme genau anschauen. „Die Unterschiede sind teilweise gravierend“, so der Experte, der etwa Gerüstbauer, Hochbauunternehmer oder Elektrotechnik-Betriebe berätend begleitet. „Es gibt zum Beispiel Förderungen, die es nur in den ersten fünf Jahren nach der Gründung gibt. Bei anderen wiederum muss der Betrieb ein bestimmtes Mindestalter oder eine bestimmte Anzahl von Jahresabschlüssen aufweisen. Oder aber

der Unternehmer selbst muss im Rahmen einer Unternehmerschaft ein festgeschriebenes Lebensalter erreicht haben. Manchmal werden auch ganze Branchen aus speziellen Förderbereichen ausgenommen“, erklärt er beispielhaft.

Förderungen nicht immer vorhanden

Eine weitere Schwierigkeit: „Manchmal ist der Fördertopf leer.“ Bei Förderungen herrsche eine andauernde Fluktuation. „Es kommen neue Programme hinzu, andere wiederum laufen aus, werden neu aufgelegt oder auch nicht“, sagt Erasme und berichtet, dass er gerade eine geplante Unternehmerschaft begleitet, die es nur in den ersten fünf Jahren nach der Gründung gibt. Bei anderen wiederum muss der Betrieb ein bestimmtes Mindestalter oder eine bestimmte Anzahl von Jahresabschlüssen aufweisen. Oder aber

Programm eventuell wieder freigeschaltet wird. In solchen Fällen sollte immer eine Rücksprache mit dem jeweiligen Förderinstitut gehalten werden, empfiehlt Erasme.

Doch welches Förderinstitut und -programm ist nun das richtige? „Letztlich kommt es immer stark auf den Einzelfall an“, sagt Leidig. Wo ist der Hauptsitz des Unternehmens? Wie viele Mitarbeiter hat es? Wie lange existiert der Betrieb bereits? Um welches Projekt geht es? Wie hoch ist der Jahresumsatz, wie viel Kapital wird benötigt? Das und mehr sind grundlegende Fragen, die Oliver Erasme Handwerksunternehmern stellt. Als Betriebsberater hat er einen Überblick über die aktuellen Förderungen und ist bei der Vorbereitung von Finanzierungen mit öffentlichen Fördermitteln unterstützend tätig. Hierzu benötigt der Handwerksbetrieb neben den von Steuerberatern erstellten Jahresabschlüssen und Gewinn- und Verlustrechnungen, in der Regel auch einen Businessplan und Investitions-, Liquiditäts- und Rentabilitätsplanungen.

Beratung mit ins Boot holen

Auf Wunsch begleitet Erasme den Handwerksbetrieb mit zur Bank. Betriebe müssen aber bedenken, dass der Service selbstständiger Berater nicht kostenlos ist. Unterstützung in dieser Sache bieten auch die Berater der Kammern. Sie helfen bei der Frage, wie ein Vorhaben finanziert werden kann, schlagen passende Förderprogramme vor, geben Tipps fürs Schreiben der Projektskizze und helfen dabei, sich mit den passenden Unterlagen für das Bankengespräch einzudecken. „Wir haben dafür entsprechende Tools, mit denen wir Dokumente bankengerecht vorbereiten können“, sagt Leidig. Auch die Hausbanken nennt er als mögliche Anlaufstelle. „Sie kennen nicht nur die Förderlandschaft, sondern aufgrund der langjährigen Geschäftsbeziehung auch das Unternehmen und alle wichtigen Zahlen. So können sie das Vorhaben des Handwerksbetriebes von vornherein sehr gut einschätzen“, so Leidig.

Wer sich grundlegend über das Angebot informieren will, kann mit einer Internetrecherche starten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zählt auf „foerderdatenbank.de“ aktuelle Förderprogramme der EU, des Bundes und der Länder auf. Links führen auf die Website der jeweiligen Förderinstitute, auf denen die Konditionen näher aufgeführt sind. Die deutschen Bürgschaftsbanken bieten zum Beispiel ein eigenes Finanzierungsportal, über das Unternehmer, Gründer sowie Nachfolger nach einfachen Finanzierungslösungen suchen können (finanzierungsportal.ermoeeglicher.de).

Diese Förderprogramme gibt es für Handwerker

Wer ein Vorhaben im Betrieb plant, sollte unbedingt die Fördermöglichkeiten prüfen. Hier eine Auswahl aktueller Zuschüsse, Darlehen und anderer Fördermöglichkeiten für die Bereiche Digitalisierung, Energieeffizienz und Nachfolge **VON EILEEN WESOLOWSKI**

Name	Was?	Wer?	Wie?	
Digitalisierung & Innovationen	Digital Jetzt (BMKW)	Investitionen in digitale Technologien und in die Qualifizierung der Mitarbeiter zu Digitalthemen	Mittelständische Unternehmen inklusive Handwerksbetriebe mit drei bis 499 Beschäftigten	Maximal 50.000 Euro pro Unternehmen, Förderquote 30 - 40 Prozent
	go-digital (BMWK)	Beratungsleistungen rund um die Themen Digitalisierungsstrategie, IT-Sicherheit und digitalisierte Geschäftsprozesse etc.	Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft einschließlich des Handwerks mit weniger als 100 Mitarbeitern	Zuschuss von bis zu 50 Prozent, maximaler Beratertagesatz von 1.100 Euro
	ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit (KfW-Nr. 380)	Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben	Mittelständische Unternehmen, Freiberufler und junge Unternehmen in Gründung	Ab 2,33 Prozent effektivem Jahreszins, Kreditbetrag bis 25 Millionen Euro pro Vorhaben
	go-inno (BMWK)	Beratungsleistungen zu Produkt- und technischen Verfahrensinnovationen	Kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der gewerblichen Wirtschaft einschließlich des Handwerks mit weniger als 100 Mitarbeitern	Zuschuss von bis zu 50 Prozent, maximaler Beratertagesatz von 1.100 Euro

Name	Was?	Wer?	Wie?
Auswahl an Angeboten der Länder	Digitalisierungsprämie Plus (Baden-Württemberg), Digitalbonus Bayern, Bayerisches Technologieförderungs-Programm plus (BayTP+), Distr@l (Hessen), Förderrichtlinie Digitalisierung Zuschuss EFRE der Sächsischen Aufbaubank, Digitalbonus Thüringen		

Name	Was?	Wer?	Wie?	
Gründung, Existenzfestigung & Nachfolge	ERP-Förderkredit KMU (KfW-Nr. 365, 366)	Anschaffungen (Anlagen, Maschinen, Firmenfahrzeuge etc.), laufende Kosten (Personalkosten, Marketingkosten), Material- und Warenlager, Unternehmensgründung, -nachfolge und -beteiligung	Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten sowie Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro/Jahresbilanzsumme von nicht mehr als 43 Millionen Euro, Einzelunternehmer, Freiberufler, Gründer, Nachfolger	Kreditbetrag bis zu 25 Millionen Euro, bis zu 20 Jahre Zeit für die Rückzahlung sowie drei Jahre keine Tilgung, mit oder ohne Risikübernahme
	Förderung von Unternehmensberatungen für KMU (BAFA)	Förderung einer Beratung zu Themen wie Fachkräftesicherung, Kosteneinsparungen, Einführung neuer Systeme, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, altersgerechte Gestaltung der Arbeit, Gleichstellung etc.	KMU mit weniger als 250 Mitarbeitern sowie Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro/Jahresbilanzsumme von nicht mehr als 43 Millionen Euro, neu gegründete Unternehmen	Je nach Region bis zu 80 Prozent der förderfähigen Kosten, maximal 2.800 Euro

Name	Was?	Wer?	Wie?
Auswahl an Angeboten der Länder	Meistergründungsprämie Baden-Württemberg, Sonderprogramm BBB fit (Bayern), Handwerksbeteiligungen der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Hessen, Meistergründungsprämie Thüringen, Mikrodarlehen für Existenzgründer und junge Unternehmen der Sächsischen Aufbaubank		

Name	Was?	Wer?	Wie?	
Energie & Umwelt	Erneuerbare Energien – Standard (KfW-Nr. 270)	Für Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme, für Netze und Speicher (Photovoltaik, Wasserkraft, Windkraft, Biogas, Batteriespeicher etc.)	Privatpersonen, Unternehmen, Freiberufler	Kredit ab 4,23 Prozent effektivem Jahreszins, bis zu 50 Millionen Euro pro Vorhaben
	Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (BAFA, KfW-Nr. 295)	Förderung von Querschnittstechnologien, Prozesswärme aus erneuerbaren Energien, Energiemanagementsoftware, optimierte Anlagen und Prozesse	Unternehmen und Freiberufler	Wahl zwischen Investitionszuschuss (variiert je nach Fördermodul – maximal aber 55 Prozent) oder Kredit mit Tilgungszuschuss (bis zu 25 Millionen Euro Kreditbetrag und 55 Prozent Tilgungszuschuss)
	Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (BAFA)	Förderung einer Energieberatung, um die Energieeffizienz im Betrieb zu steigern und Energieausgaben zu senken	KMU mit weniger als 250 Beschäftigten sowie Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro/Jahresbilanzsumme von nicht mehr als 43 Millionen Euro	Zuschuss in Höhe von bis zu 80 Prozent der Kosten, je nach gewähltem Beratungsmodul unterschiedlich hohe Zuschüsse
Auswahl an Angeboten der Länder	Klimaschutz-Plus (Baden-Württemberg), Kombi-Darlehen Mittelstand (Baden-Württemberg), Energiekredit Gebäude der LfA Förderbank Bayern, Bayerisches Energiekreditprogramm, PIUS-Beratung und PIUS-Invest (Hessen), Mittelstandsrichtlinie-Umweltmanagement der Sächsischen Aufbaubank			

100 €
Wechsel-Bonus*

Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus. Für Freiberufler:innen und Selbständige.*

vodafone.de/bonus

Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit. Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de

Geld für die Entwicklung eines Spezial-Transporters

Der Betrieb Trautwein Fahrzeugbau GmbH in Benningen hat sein Glück gleich bei zwei Förderungen versucht. Mit Erfolg: Nicht nur konnte der Prototyp eines innovativen Fahrzeugs entwickelt werden, auch die Prozesse im Betrieb werden nun digitalisiert **VON EILEEN WESOLOWSKI**

Was mit der passenden Förderung alles möglich ist, zeigt das Beispiel des mittelständischen Betriebes Trautwein Fahrzeugbau GmbH in Benningen im bayrischen Allgäu. Gemeinsam mit seinem Vater und Bruder führt Matthias Trautwein die Geschäfte. 1913 als Schmiede gegründet, spezialisierte sich das Unternehmen ab 1948 auf den Bau und die Reparatur von Spezial-Fahrzeugtechnik und fertigt beispielsweise Aufbauten für Lkw und Feuerwehrfahrzeuge. Ausschlaggebend für die Suche

nach einer Förderung war die Idee für ein neues Transportfahrzeug. Das Ziel: Der Transport von quergestellten Doppelfertigaragen aus Beton. „Mit bestehenden Transportern ist das nicht möglich. Deshalb haben wir einen neuen Fahrzeugaufbau entwickelt, mit dem man die Garage am Dach aufnehmen und auf Baustellen abstellen kann“, erklärt Matthias Trautwein. Über das Internet informierte er sich über finanzielle Unterstützungen - dabei stieß er auf die Innovationsplattform „Bayern Innovativ“, die Träger verschiedener För-

derprogramme des Landes Bayern ist. Dort beantragte Trautwein die Förderung selbst bzw. mithilfe seines Steuerberaters, der für die Einreichung nötige Unterlagen wie Bilanzen erstellte. Für die Entwicklung der Fahrzeuginnovation habe der Betrieb eine Förderung in Höhe von drei Mal 12.000 Euro erhalten. So viel Fördergeld war zunächst gar nicht geplant: „Wir haben nur einen Antrag für 12.000 Euro eingereicht. Dann aber sind die Berater von ‚Bayern Innovativ‘ auf uns zukommen und haben uns empfohlen, das Projekt in drei

Teile aufzuteilen“, so Trautwein, der sich über diese Hilfestellung sehr gefreut hat. Der Betrieb hat nun alle Zeichnungen zum Bau des Prototypen angefertigt und ist momentan auf der Suche nach einem Kunden, für den das Fahrzeug gefertigt werden kann.

Das ist aber nicht die einzige Förderung, die das Unternehmen in Anspruch genommen hat. Um die Prozesse im Berufsalltag zu digitalisieren und zu vereinfachen, hat sich Trautwein auch für „Digital Jetzt“ beworben. Hier gestaltete sich die

Beantragung etwas komplizierter: „Für ‚Digital Jetzt‘ muss man sich in Förderrunden bewerben. Es hat dann rund ein Jahr gedauert, bis wir die Zusage erhalten haben“, sagt er. Hilfe bei der Bewerbung gab es von der Handwerkskammer für Schwaben. Mit Erfolg: Vor Kurzem wurde auch diese Förderung bewilligt. Mit dem Geld sollen die 19 Mitarbeiter etwa mit digitalen Geräten ausgestattet werden, auf denen eine Software installiert ist, über die sich der Stand von Aufträgen abrufen oder die Kundenbetreuung vereinfachen lässt.

Trautwein nennt die Berater der Kammern als gute Anlaufstelle, wenn Handwerker über eine Förderung ihres Projektes nachdenken. Denn diese hätten auch eine Übersicht, welche Förderprogramme es gerade gibt. „Viele dieser Förderprogramme hat man gar nicht auf dem Schirm“, sagt er. Und auch wenn die Vorbereitung und Einreichung der Unterlagen etwas Zeit kostet, empfiehlt Trautwein jedem Handwerker, es einfach mal zu versuchen: „Viel Schlimmeres als eine Absage kann ja nicht passieren.“